

Der tlv ist
für Sie da!



tlv
thüringer
lehrerverband

Rolf Busch
Landesvorsitzender



Junger
tlv
thüringer
lehrerverband

Tim Reukauf
Sprecher Junger tlv

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Schülerinnen und Schüler, die den Förderbedarf emotional-soziale Entwicklung erhalten, sind in aller Regel stark beeinträchtigt. Um leichte Anpassungsprobleme handelt es sich nicht. Lebensgeschichtlich weisen sie erhebliche Belastungen auf, die zu Bindungsstörungen, unzureichend entwickelten psychischen Strukturen, gravierenden inneren Konflikten und nicht selten Traumatisierungen geführt haben. Symptomatisch handelt es sich im jüngeren Lebensalter um Hyperaktivitäts-Aufmerksamkeitsstörungen von Krankheitswert, eine innere Struktur- und Regellosigkeit mit aggressiv ausagierendem Verhalten und massive Angststörungen. Im späteren Lebensalter kommen dissoziale und delinquente Entwicklungen hinzu, oft gepaart mit früh einsetzendem Drogenmissbrauch und Schulabsentismus. Weiterhin spielen depressive Beeinträchtigungen und soziale Einkapselungen eine wichtige Rolle. Häufig ist ihre persönliche Problematik in ein schwieriges familiäres und soziales Umfeld eingebunden, das sich für eine Weiterentwicklung nur als begrenzt förderlich erweist.“

aus der im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) von Professor Dr. Bernd Ahrbeck erstellten Expertise „Welchen Förderbedarf haben Kinder mit emotional-sozialen Entwicklungsstörungen?“ vom April 2017

Verhaltensoriginell – dieses Wort haben wir schon so manches Mal gehört, wenn es um Kinder und Jugendliche mit einer emotional-sozialen Entwicklungsstörung ging. Es ist ein fürchterliches Wort, denn es wird weder den Betroffenen selbst noch denen, die tagtäglich mit ihnen umgehen, gerecht. Wer den zum Teil erheblichen Leidensdruck junger Menschen mit dem Adjektiv „originell“ beschreibt, der verharmlost sowohl dieses Leid selbst als auch die enormen Anstrengungen, die nötig sind, um es zu lindern.

Im schulischen Umfeld sind es im Idealfall multiprofessionelle Teams, die Kinder und Jugendliche mit einer emotional-sozialen Entwicklungsstörung

gemeinsam auffangen, tragen und fördern. Die sogenannten ESE-Kinder brauchen unbedingt die Unterstützung von Förderpädagogen und Sonderpädagogischen Fachkräften, Schulsozialarbeitern und Schulpsychologen. Um ihnen gerecht zu werden, müsste jede Unterrichtsstunde und auch jede Hortgruppe konsequent doppelt besetzt sein.

Dass die Realität in den meisten Fällen leider ganz anders aussieht, wissen Sie natürlich. Im richtigen Leben, so wie es derzeit (noch) in Thüringen stattfindet, muss in aller Regel eine einzelne Person sämtliche ESE-Kinder in der Klasse oder Gruppe „nebenbei“ allein betreuen, beruhigen, disziplinieren, fördern – und das möglichst so, dass währenddessen kein anderes Kind auf der Strecke bleibt.

Der tlv thüringer lehrerverband als Landesverband des VBE Verband Bildung und Erziehung setzt sich seit Jahren konsequent für die flächendeckende Einrichtung multiprofessioneller Teams in den Schulen ein. Gleichzeitig machen wir gemeinsam mit unserem Bundesverband bereits seit 2017 verstärkt darauf aufmerksam, dass die Förderdiagnose ESE eben nicht einfach etwas „Originelles“ ist, sondern die geballte Kompetenz mehrerer Fachleute benötigt, damit diese jungen Menschen trotz aller Herausforderungen ihren Weg gehen können.

Die Broschüre, die Sie hier in den Händen halten, kann natürlich den Schulsozialarbeiter und die Schulpsychologin ebenso wenig ersetzen wie permanent anwesende Förderpädagogen und sonderpädagogische Fachkräfte. Aber wir sehen in ihr ein sinnvolles Werkzeug für ein Verständnis all dessen, was mit der Förderdiagnose emotional-soziale Entwicklungsstörung einhergeht. Fakt ist: Die Zahl der ESE-Diagnosen nimmt seit Jahren zu. Unser Wunsch ist deshalb, dass gerade auch junge Kolleginnen und Kollegen hierin Anregungen und Hilfestellungen finden, um den oft nicht leichten Alltag mit „ihren“ ESE-Kindern bestmöglich gestalten zu können.